



Mc 4150

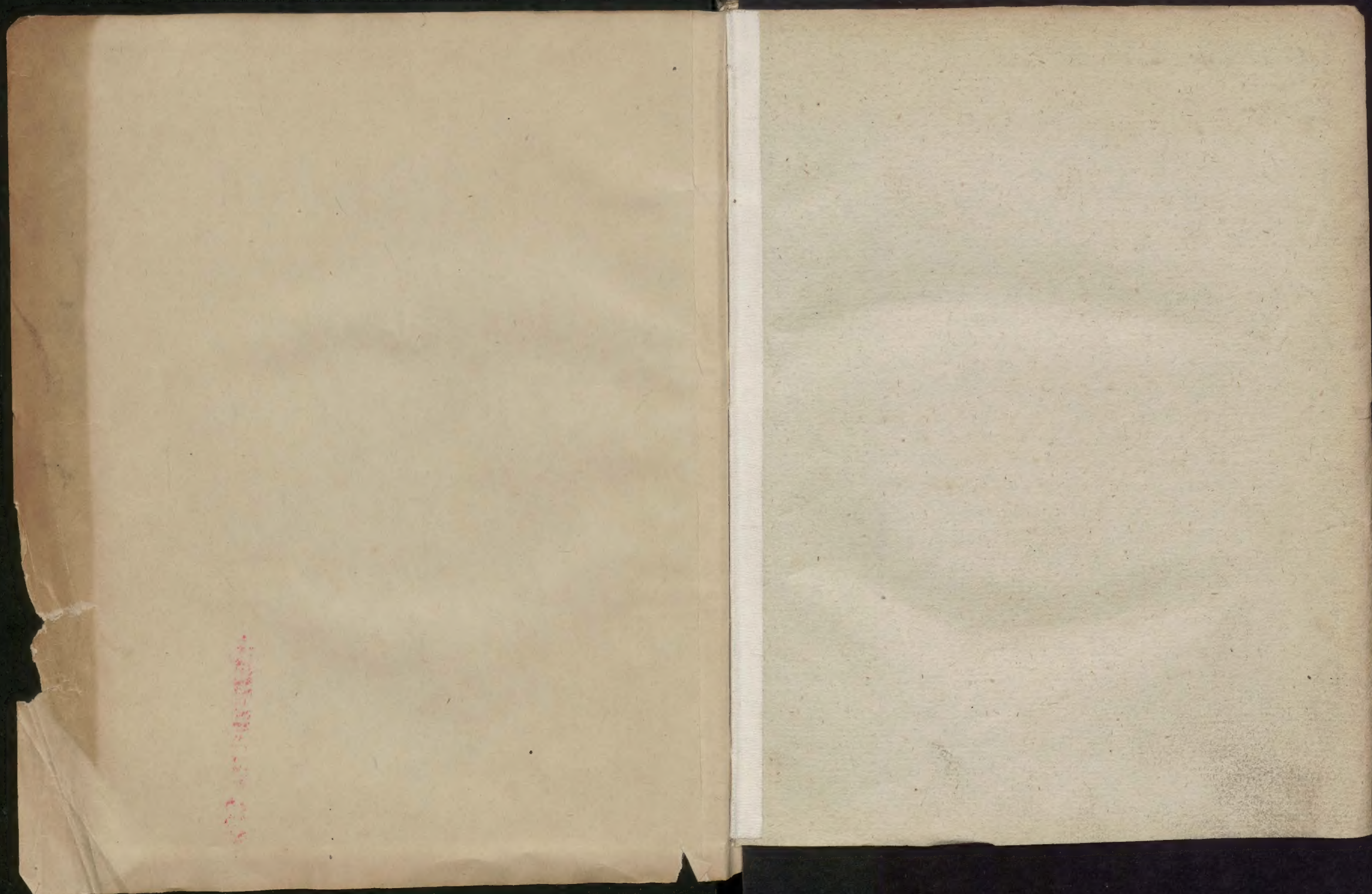
~~24~~



sidr0011426

Biblioteka Jagiellońska

Mc 4150



- 1, Oratio Praemeri pro autoritate ecclesiae.
- 2, Casimiri Vorigist auf Piffon.
- 3, Confederations Articuli.
- 4, De Polonica electione.
- 5, Alexander Vorigistung.
- 6, Rudolphi II oratio.
- 7, Oratio nomine Johannis III.
- 8, Sigismundi.
- 9, Consilium de recuperanda pace Poloniae.
- 10, Moriantis Poloniae servandae ratio.
- 11, Statum P. Biskupski Wierzbicki.
- 12, Lud. Casimiri Looznicki etc.
- 13, Electio Saxoniae Electoris.
- 14, Dr. Polnischon Wap. Starb. Majum.
- 15, Manifest der Kingen de Conty.
- 16, Statum in curia Varsoviensi.
- 17, Glossa über das vom Kingen Alexander aufgez. Manifest.
- 18, Pierre Alexiewicz à l'Archevêque de Gnesne.
- 19, Dr. Eggenffon Maj. Demonstration.
- 20, Consilium de recuperanda pace Poloniae.
- 21, Oratio de rebus Poloniae.
- 22, Von dem Polnischon Interrogat.
- 23, Election de Stanislas Looznicki.
- 24, Instrumentum Denunciationis.
- 25, Ein Brief von dem Polen an die Polnische Volkswelt beschaffender Brief.
- 26, Theodor Potocki Manifest.
- 27, Brief von dem Polen.
- 28, Ein Brief von dem Polnischon Interrogat.
- 29, Ein Polnischon Brief.
- 30, Ein jähriger Confederation.
- 31, Gravamina.

Dren

43.

Schreiben

30

die jetzige

CONFOEDERATION

in Pohlen

betreffende.



Warschau 1741.

28

I. Schreiben des Königs an den Cron-
Groß-Feld-Herrn.

AUGUSTUS III. &c.

Hochwohlgebohrner und Uns lieber Getreuer.

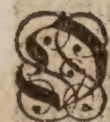
Seilien wir so vielfältig, von Ew. Hochwohlgeb. die größten Versicherungen, der einmahl geschwornen Treu und Unterthänigkeit gegen Unsere Majestät erhalten, so haben wir niemahls hoffen können, daß dasjenige, so Ew. Hochwohlgeb. so oft Schriftlich als Mündlich gelobet, demselben in der That nicht nachleben sollten. Ja wir haben auch den ausgebreiteten, und niedrigen Gerüchten, niemahls Glauben beylegen können, bis Wir ansezo von Unserm Ministris eigenen und Schreiben Ew. Hochwohlgeb. welches von selbigen auf die Landtage verschicket; wovon Uns die Copia zugesendet, Nachricht erhalten. Wie Ew. Hochwohlgeb. Materiam status unserer Militz ad trinos Ordines gehörig, gleich als wenn die Republ. ohne Oberhaupt wäre, nur zu ihrem Privat-Beien appliciret, und ihre Anschläge damit auszuführen gedencken, wodurch sie allein *suprema nostræ auctoritati* dieses Reichs viel zu nahe getreten, welches in so weit mehr zu beklagen, in so ferne wir alle mögliche Sorge zur Erhaltung aller so wohl innerlich, als äußerlichen Ruhe dieses lieben Vater-Landes angewandt. Obgleich wir uns auf einige Zeit in Unsere Erbliche Herrschafften wegen wichtiger Interesse des Reichs begeben, haben wir doch die Republ. mit einer solchen Uns

Uns von Gott verliehenen Regierung versehen, daß auch in der Mitte der herumliegenden in Krieg begriffenen Monarchien, keinen der geringste Schaden möchte zugesüget werden, deswegen hat man auch nicht muthwillig sollen *ultra declinantia invocare fata*. Es war also kein Uebel vorhanden den lieben Frieden Unsern eigenen fortun zu postponiren, und Wege zuergreiffen, so den Gesetzen dieses Königreichs zuwieder seyn. Wir verlangten von Ew. Hochwohlgeb. in dem 22. Febr. dieses Jahres darinten Schreiben durch den Wohlgeb. Hundorff Obrist-Lieutenant unserer Cron Völcker, daß der in Groß-Polen laut Verlangen der dasigen Einwohner, welches sie Uns noch selbstem kund gethan, stehender Befehl so te verstärkt werden, Ew. Hochwohlgeb. aber ziehen die Trouppen in die Läger, wovon eine unter Piotrowin, das 2te aber unter Sulcow zusammen, welches sie wieder die Ao. 1717. constituirte Geseze und Unsern Willen gethan, haben also laut ihrem gethanen Eynde und laut Unserm Willen die nöthigste Gräng-Wache als den Befehl aus Hoch-Pohlen durch eigen mächtige ihre gegebene Ordre ins Lager unter Sulcow gezogen, wodurch der Ort, welcher des stärcksten Befehles bedürfftig, davon gang entblöset. Über dies haben wir gewisse Nachricht, wie Ew. Hochwohlgeb. ihre Emisarios auf oben beneldte Landtage in die Woywodschafften disponiret, welche die Ritterschafft zur Confoederation und Verbündniß animiren sollen, woraus ein jeder abnehmen kan, daß sie die Völcker in obbenannten Orten (nicht wegen Besichtigung sondern dieselben, welche Dero Intention erfüllen würden, damit zu unterstützen) zusammen gezogen. Ew. Hoheit sind in dieser Republ. geboren, wo die Geseze einzig und allein regieren, und ist ihnen bewußt, wie daß nichts mehr als dergleichen Verschreibungen verbotthen, gang Pohlen hat die Wirkung solcher Verbündnisse erkannt, wovor das unschuldige Volk noch büßen muß. Wer sollte denn wohl die allgemeine Wohlfahrt durch die Trennung der vereinigten Parteyen verhindern wollen, welche Wir auf den paci-

Pacifications Landtage mit vieler Mühe vereinigt haben, die Uns gegebene Mühe das Reich dadurch wieder in Sicherheit zu setzen, welche wir auf zweyen Landtagen angewandt, ist der ganzen Welt nicht unbekant. Mit was vor Recht ergreiffen selbige also solche Regierung, die einzig Uns gebühret (da ihnen doch nur die postirung auf dem Grängen erlaubet) & materiam status solis tribus Ordinibus gehörig, sie aber empfehlen sie allein der Ritterschafft? Obgleich der anfang solcher Conföderation (wo von wir hier vernommen) scheint angenehm zu seyn, in Erwegung aber wie andere dergleichen Verbündnisse sich angefangen, und was vor ein schlechtes Ende sie genommen, sind wir verbunden, solchen ungerechten Verfahren Uns auf das äußerste zu widersetzen. Wie wir aber die Proben einer Huldreichen Gnade allemahl spüren lassen, so senden wir auch jezo mit Unserm Schreiben einen Gebornen Tournoy Unsern Obersten zu Ew. Hochwohlgeb. selbigen die Geseze zur Heilsamen Erwegung vorzulegen. Wir hoffen, selbige werden den gemeinen Haß einer innerlich entstehenden Unruhe nicht auf sich ziehen wollen, sondern werden mit baldiger Antwort Uns von einem zur Ruhe führenden Wege versichern, und wie sie diejenie, welche sich durch eine blinde Halsstarrigkeit zu solcher Gewaltthätigkeit könten verleiten lassen, wieder besänftigen wollen, keinen Zweifel tragend, daß zu solchen Vornehmen die Liebe zu ihrem Vaterland Ew. Hochwohlgeb. erwecken wird, welche auch diese ungestüme Wellen in eine stille Ruhe verwandeln wird. Hierbey Wünschen Wir Ew. Hochwohlgeb. gute Gesundheit.

Schrei

II. Schreiben des Herrn Groß = Marschalls Mnyscheck auf die Deputat. Landtage aus Dublin den 5. Sept. 1741 datiret.



Obgleich meine Schwachheit und alte gravatum senilibus annis von einer überhäufften Last der Sorgen, mich dispensiren; jedennoch weil ich lebe, will auch den Rest meiner Tage pro tenuitate mea & necessitate publica nicht unterlassen, vor den Nutzen des Vaterlands aufzuopfern. Darzu will auch unermüdet bey dem mich bezeugen, welches das Ampt meines Ministerii und die einmahl geleistete Treue bey jetzigen gemeinschaftlichen Umständen von uns fordert, und allemöglichste Mühe anwenden, damit wir bey diesen Unruhigen Zeiten an der Süßigkeit des erwünschten Friedens uns laben könten, welches Heil wir noch bis jezo dem Grundgütigen Gott und seiner gnädigen Providenz zu danken haben. Da ich auch allemahl von meinen wohlmeinenden brüderlich affect Ew. Hochgeb. allerseits und aufrichtigen Treue gegen unsere Woywodschafften mich versichert befinde (warumb ich mich auch mein Lebenlang, wie es die Pflicht eines treuen Bürgers von ihm erfordert, bemühet) Ingleichen da mich auch Dero löblich und aufrichtig gehegter Eyffer vor das privat so wohl als des gemeinen bestens bekant ist; welches Motiven gewesen auch jezo in aller Veneration mich die Freyheit zu nehmen, der Hohen Versammlung insgemein, wie auch jeden insbesondere, die Asistentz des Heil. Geistes zu einem glücklichen Succes anzuwünschen. Und obgleich ich auch von Ew. Hochgeb. überzeiget bin, daß sie alle Rathschläge nach den Maas Regulin des Gesezes abfassen, und auch jezo dessen versichert bin, daß sie nichts den Gesezen zuwieder vor-

vornehmen werden, sondern auf diesen Deputations-Landtagen nichts anders als das privat und publicum Bestens zum Zweck haben in ihren Rathschlägen. Jedemoch ist bey jetzigen Conjunctionen nicht nöthig zu befürchten, nequid moveat animum mentemque agitet extra sphaeram. Es daucht mich also bey jetzigen Verwirrungen Ew. Hochwohlgeb. würdigen Sentiments und in solch Vertrauen, da Herz und Mund über einstimmig, diese Erinnerung beizulegen, damit selbige consulendo privatis rebus dieses ins besondere vor Augen haben möchten, damit der liebe Friede nicht darunter leiden dürfte, und die geringste Entschliessung verhüten, welche die angenehme Ruhe, worinnen wir leben (welches Gott verhüte) unterbrechen könnte, und welche zum ruin des Vaterlandes die gewaltthätige Confection nach sich ziehen mögte. Welche was sie vor Folgen nach sich zieht, ist jedem bewußt, und weihn die deutliche Exempel der nächsten revolution einem jeden vor Augen liegen, welche so man sich nur erinnert, horret animus. So auch wegen jetziger Nothwendigkeit und jetzigen Umständen des Reichs desto mehr zu verhüten, da wir uns in der Mitte vieler unruhigen Mächte befinden. Dieses aber zu verhüten ist das beste Mittel, wenn wir Uns in keine fremde Händel einlassen, sondern alles in seiner Substanz stehn lassen, welches nur ohne Unsern Schaden geschieht, und jeder getreuer Bürger den Zustand, worinnen uns die Göttliche Providenz noch erhält zu conserviren weiß, wird solches willig annehmen. Da auch der geringste Aufruhr würde anam inhiantibus extraneis darreichen, und sich erfreuen würde, daß sie unter diesem pretext dasselbige würden auszuführen in Stande seyn, so sie sich gewünschet. Solten sich auch auf jetzigen Congressen prævila molimina ad perniciosos motus hervorthun, würde es allein wohlmeinenden Erachtens das beste Mittel seyn, die Landtage solcher fatalen Folgen wegen, nicht zu vollenziehen, und dem Heil des Vaterlandes dadurch vorzubeugen. Diese meine Reflexion welche in dem Fall pu-

blicæ exigentiæ Ew. Hochgeb. Hohen Gemüthe vorlege; hoffend, daß sie nicht anders als eine Probe einer wahren Liebe zum Vaterland werden angesehen werden (infall sich was ereignen sollte, welches Gott verhüten wolle) werden selbige vor das Heil des gemeinen Bestens durch ihren Vorspruch bestens Sorge tragen. Welcher Sentiments, wie ich allemahl venerire, also wünsche auch jetzt, daß solches mit meinem übereinstimmen möchte. Der ich anbey verbleibe.

III. Schreiben des Hrn. Woywoden von Kiewien, an die Woiewodschaften/ Provinzen und Districte ergangen.

Ser ist es, der nicht der glücklichen Regierung Sr. Königl. Majestät U. A. K. u. N. unter welchen wir, der vormahligen Gefährlichkeiten vergessen, die gegenwärtigen nicht empfinden, die vorstehenden nicht betrachten, in angenehmen Frieden, wirklich in dem H. Ern ruhen, der Königl. Väterl. gütigen und unermüdeten Vorsorge, den Auschlag der Sicherheit zuschreiben. Die ganze Welt ist im Streit, und Uneinigkeit; Uns hat unter dem Schutz un'ers Allerdurchl. Königs nechst Gott, der durchgehends große Friede, und ungestörte Ruhe, so Vergnügt eingeschlafert, daß wir, wenn auch schon des Nachbarn Wandt brennet, die Augen zur Verbesserung und Erhaltung der Freyheit nicht aufthun welche die Aufmerksamkeit der Majestät einig und allein unterhält, da das Glück drucket. Es haben dieses Sr. Königl. Majest. U. A. K. u. N. bey zweyen Reichs-Tagen, so wohl in denen Universalien, als auch in denen Instructionen, auf die denen Reichstagen, vorhergehende Landtage erinnert; Eines ist also nöthig zu

zu Erhaltung der allgemeinen Ruhe, die Mittel, welche dessen
gütiges Wohlmeynen unterstützen, die Vermehrung der Trup-
pen; nicht um der allgeringsten Beleidigung oder Ergän-
zung Nachbarlicher Freundschaft, sondern zu einiger Sicherheit
abziehende; und daß es die geheime Bosheit verhindert, hat
er öffentlich schmerzlich beklaget. Indessen vermehret sich in
einem jeden, der seinem Vaterlande wohl wil, der Schmerz bey
zunehmender Furcht, wann von allen Orthen gehöret wird,
daß eine Unruhe die andere drohe; damit wir nicht bey schwä-
chen Kräften, in unachtsamen Umständen seyende, jemand är-
gerniß geben möchten. Waimenhero ich Krafft meines Am-
tes als ein Senator, was ich schädliches sehen möchte warnend,
Erinnere ich die in diesen Tagen in denen Wojwodschaften
particulair zur Beurtheilung destimire, mit dem; das ein glück-
liches Reich dasjenige sey, welches zur Zeit des Friedens, den
Krieg vorher sehen kan; Und da ich als Feld-Herr nichts ver-
mag, womit ich mich widerlegen könnte, möchte mir gerne
die allernachdrücklichste, und mich zu verstärkende Mittel, Herz-
hafter und Zahlreicher Männer ausbitten. Unverfälschte
Treue, bey Festhaltung an Sr. Königl. Majest. U. A. K. u. N.
denen Gerechtsamen und Sitten des Vaterlandes, die ganze
Lebens-Zeit nicht allein lebend, sondern wann es auch zu ster-
ben nöthig, bezeugend; Werde ich nicht läugnen, das ich der
Hohen Majest. U. A. K. u. N. getreu, mein Vaterland liebe,
ein Beschützer, zugleich ein Verehrer, und Hochachter
Der Freyheit sey.

